



Will internationalen Luftverkehr: Klaus Wowereit (SPD), Regierender Bürgermeister und Aufsichtsratschef der Flughafengesellschaft. Auch an der Grundsteinlegung für den Hangar von airberlin nahm er teil (Bild unten).



Keine Koalition mit Flughafen-Gegnern

Am 3. Juni 2012 soll BBI, der neue Großflughafen von Berlin und Brandenburg, eröffnet werden. Inzwischen wehren sich mehrere Bürgerinitiativen gegen die geplanten Flugrouten. Wir sprachen darüber mit Klaus Wowereit, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin.

Sind Sie von den Bürgerprotesten gegen die geplanten BBI-Flugrouten überrascht worden oder haben Sie damit gerechnet?

■ Mich hat diese neu aufgebrochene Diskussion tatsächlich überrascht, denn niemand konnte damit rechnen, dass die Flugsicherung plötzlich ganz andere Routen vorschlägt als seit Jahren diskutiert. Derartige Proteste hatten wir beim BBI bis dahin nicht. Während der Planungsphase hatten wir riesige Hallen angemietet, um mit den Bürgern zu diskutieren. Doch die Hallen blieben meist leer, weil nur wenige Leute Interesse zeigten.

Ursprünglich waren wohl die meisten Anwohner mit den Flugrouten einverstanden. Nicht wenige fühlten sich dann aber betrogen, als die Flugsicherung die neuen Routen veröffentlichte.

■ Grundsätzlich war von Anfang an klar gewesen, dass die endgültigen Flugrouten erst kurz vor der Eröffnung des BBI festgelegt würden. Man muss ja auch die aktuelle Verkehrsentwicklung berücksichtigen. Es wäre jedoch hilfreich gewesen, wenn die DFS, die Deutsche Flugsicherung, da jetzt sensibler vorgegangen wäre und zuvor die Politik informiert hätte. Inzwischen, so glaube ich, sind wir auf einem guten Weg zu einem akzeptablen Kompromiss auf Basis der ursprünglich erwarteten Routen. Man kann es sicher auch nicht jedem recht machen.

Jetzt hat sich die Diskussion mehr auf ein Nachtflugverbot und die Randflugzeiten zwischen 5 und 6 und 22 bis 24 Uhr verlagert.

■ Niemand will, dass nachts geflogen wird – im Gegensatz zu heute, wo es in Schönefeld kein Nachtflugverbot gibt. Doch wir brauchen die Tagesrandflugzeiten, wenn wir internationalen Flugverkehr in Berlin wollen. Es kann doch nicht sein, dass in London die letzte Maschine schon am späten Nachmittag starten muss, um noch in Berlin landen zu dürfen.

Frau Künast, ihre „grüne“ Konkurrentin bei der Landtagswahl im September, hat so getan, als brauche Berlin nur einen Regionalflughafen. Ohne Parallelbetrieb auf beiden Bahnen und Randflugzeiten.

■ Das wäre vollkommen abstrus und nicht zu verantworten. Berlins Wirtschaftsperspektive hängt vom Erfolg eines internationalen Flughafens ab. Und auch der Tourismus ist mit 230.000 Arbeitsplätzen inzwischen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Berlin. Ohne internationalen Flugverkehr funktioniert das alles nicht. Außerdem ist Berlin die Hauptstadt des größten Industrielandes in Europa.

Bleiben Sie bei Ihren guten Vorsätzen, wenn Sie nach der Wahl im September eine Koalition mit den Grünen eingehen müssen?

■ Ich würde jedenfalls keine Koalition mit einer Partei eingehen, die den Betrieb des neuen Flughafens behindern wollte. Internationaler Luftverkehr ist ein Essential, das für mich nicht verhandelbar ist.

Das Interview führte Peter Hauptvogel.